

das Auge mehr als manch nüchternen Neubau, der an die Stelle alter Objecte trat. Pirano hat auf seiner Piazza Tartini ein besonders reiches, wenn auch kleines gothisches Haus mit malerischem Gebalcon erhalten. In Capodistria sind noch Häuser, deren Fagaden die frühere volle Bemalung in spätgothischen Ornamenten deutlich erkennen lassen, die Häuser Parenzoz zeichnen sich dagegen durch sorgfältigen Quaderbau aus, der mit den Holz-



Schloß in Pifino.

gesimsen des Daches in schöne und ernste Wirkung tritt. Auch Pola, Fola und die übrigen Städte der Küste, wie jene auf den Inseln Cherso und Veglia, bewahren mehr oder weniger gut erhaltene Beispiele des Einflusses der venetianischen Lebens- und Bauweise. Endlich hat auch der Cisternen- und Brunnenbau einzelne hübsche Motive aufzuweisen, namentlich verdient der originelle Brunnen auf der Piazza da Ponte in Capodistria nicht unerwähnt zu bleiben. Er ist von dem venetianischen Podestà Da Ponte in Form einer venetianischen Kanalbrücke, die über ein Bassin setzt, errichtet.

Alle die bis nun genannten, unter venetianischem Einfluß entstandenen Architekturwerke gehören einer verhältnißmäßig sehr kurzen Bauperiode an; sie sind, wie schon oben gesagt, spätgothische oder Frührenaissancebauten.

Werke späterer Stilperioden von irgend welcher Bedeutung sind in Istrien nicht erhalten. Die Verödung der Städte im XVII. und XVIII. Jahrhundert durch Krieg und Pest prägt sich in dem völligen Mangel baulicher Schöpfungen aus, namentlich aber auch in dem Umstand, daß die Hochrenaissance, der Barockstil und sein Gefolge für Istrien fast ganz unbekannt blieben; es fehlte jeder Anlaß zu einer künstlerischen Thätigkeit, wenigstens ist uns jeder Beleg für eine solche versagt.

Schon zu Beginn unserer Darstellung wurde erwähnt, daß sich in Istrien und zumeist im Innern des Landes eine große Zahl Burgen oder Reste von solchen erhalten haben. Ihre Entstehung geht zumeist ins Mittelalter zurück, ihre Anlagen bezeugen, daß es sich